

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 119 (2022)
Heft: 4

Artikel: Selbstwertgefühl schenken
Autor: Meyer, Iris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1029513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbstwertgefühl schenken

REPORTAGE Coiffeusen und Coiffeure schneiden in ihrer Freizeit Armutsbetroffenen und Obdachlosen gratis die Haare. Die karitative Organisation Kar-Li besucht regelmässig soziale Institutionen, um den Menschen wieder mehr Selbstwertgefühl zu geben. Die dabei gelebte Dankbarkeit ist durchaus gegenseitig.

Es ist Sonntag, kurz vor Mittag. An der Weissensteinstrasse 33 im Solothurner Industriegebiet werden gerade mehrere Autos entladen und Taschen und Säcke in das Gebäude der «Perspektive», der Fachstelle in der Suchthilfe für die Region Solothurn-Grenchen, getragen. Die soziale Einrichtung berät in ihren Räumlichkeiten Suchtbetroffene, junge Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen, vermittelt Arbeitseinsätze und begleitetes Wohnen und betreut unter anderem auch die Gassenküche. Vertrauensvolle Beziehungen zu Klientinnen und Klienten aufzubauen, steht dabei im Mittelpunkt.

Heute bietet die «Perspektive» ihren Klientinnen und Klienten die Möglichkeit sich durch Mitarbeitende des karitativen Vereins Kar-Li gratis die Haare schneiden zu lassen. Mitglieder des Vereins sind professionelle Coiffeusen und Coiffeure, die ihre Dienstleistungen in ihrer Freizeit randständigen Personen unentgeltlich anbieten. Damit sich ihre Gäste wohlfühlen, tragen sie dunkle Kleidung und schwarze Lederjilets mit aufgestickten Nicknames, um eine gewisse Anonymität zu wahren, denn alle beteiligten Coiffeure haben eigene Geschäfte. Heute im Einsatz sind Bärli, Karli, Nisli, Tici, Tinkerbelle und Mira.

Das ehemalige Fabrikgebäude hat grosse, helle Räume. Nach dem Eingangsbereich mit Empfang und Warteecke führt ein langer Gang geradeaus ins grosse Sitzungszimmer. Dort werden in der Mitte vier Tische zu einem Block zusammengeschoben, damit vier Arbeitsplätze entstehen. Jede Coiffeuse platziert ihre mitgebrachten Utensilien wie Scheren, Tondeuse, Spiegel, Sprays und Haarprodukte auf dem Tisch. Bärli übernimmt die Aufgabe des Haarewaschens im kleinen Raum gleich neben dem Wartezimmer, damit sich die Coiffeusen auf das Schneiden und Stylen konzentrieren können.

Die angemeldeten Interessentinnen und Interessenten sind überpünktlich vor Ort, und es kann losgehen. Die Gäste stehen

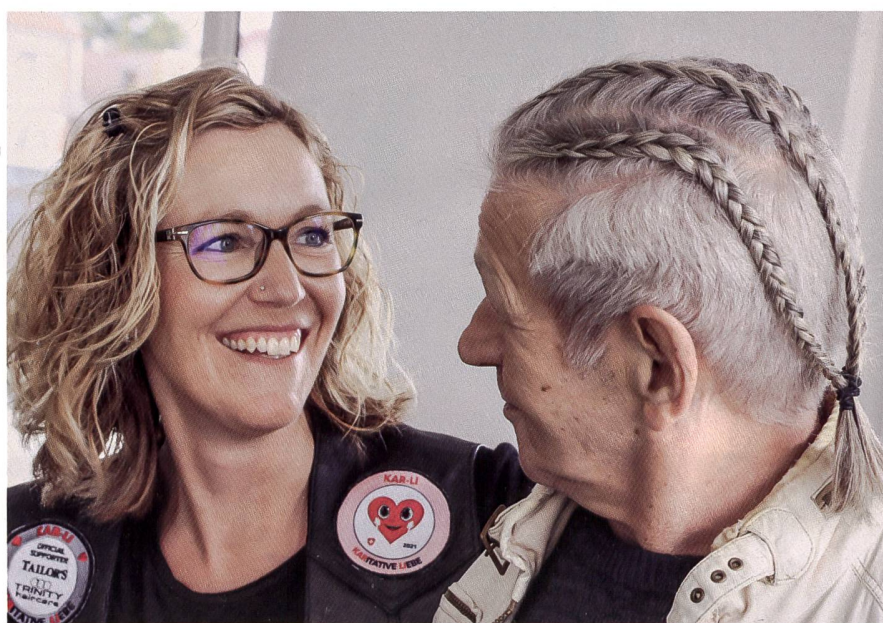
teils sehr zurückhaltend vor dem Sitzungsraum, die nassen Haare in ein Tuch gehüllt. Die Scheu verfällt jedoch rasch, da Nisli, Tici, Karli und Mira ohne Berührungsängste auf die Leute zugehen. Rasch wird geklärt, was gewünscht ist, es werden Tipps gegeben, was besser aussehen könnte.

Ehrenamtliche Tätigkeit

Nislis erster Gast heisst Roland. Er hat genaue Vorstellungen, wie er seine Haare geschnitten haben möchte. Damit sie Be-

scheid weiss wie, zeigt er ihr auch gleich ein Foto. Nisli ist seit Anfang Jahr als ehrenamtliche Coiffeuse beim Verein tätig. Sie wollte sich schon länger karitativ engagieren, bei Kar-Li kann sie benachteiligten Menschen Zeit schenken und gleichzeitig ihren Beruf ausüben. Was sie jedes Mal wieder von Neuem beeindruckt ist die Dankbarkeit, die ihr von den Gästen entgegengebracht wird, etwas, das bei zahlenden Kunden immer weniger der Fall ist. «Es erfüllt mein Herz», wie sie sagt, und sie meint damit, dass es auch für sie persönlich eine sehr schöne Erfahrung ist. Ihr ist durchaus bewusst, dass sie oftmals die Einzige ist, welche die Gäste, wie sie die Kunden nennen, berührt. Erstaunt ist sie immer wieder, wie viele Schweizerinnen und Schweizer auch ohne Migrationshintergrund bei diesen Veranstaltungen die Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Diese Armut in der Schweiz ist vielen nicht bewusst, stellt sie fest. Auch Tici aus dem Thurgau hat den

«Es erfüllt mein Herz und ist für mich persönlich eine sehr schöne Erfahrung.»



Nislis nächster Kunde wollte zuerst nicht kommen, verrät er. Als er sich jedoch im Spiegel sieht, fühlt er sich gleich wieder viel besser. Gegen fünf Uhr haben die Coiffeusen alle angemeldeten Personen bedient.

weiten Weg auf sich genommen, um zu helfen, dies trotz lädiertes Schulter. «Es ist doch besser, hier zu helfen, als zu Hause auf der Couch rumzuliegen», meint sie mit einem Schmunzeln.

Bei Karli lässt sich Mario, ein ehemaliger Abteilungsleiter eines Produktionsbetriebs, die Haare schneiden und seinen Vollbart stutzen. Karli plaudert mit ihm, Mario hört zu und genießt die ungeteilte Aufmerksamkeit. Bis Juli habe er jeweils seine Mutter zum Frisör begleitet, und diese habe alsdann auch gleich seinen Haarschnitt bezahlt. Doch nun ist seine Mutter gestorben. Das schlimmste sei die Einsamkeit, die er seit dem Tod seiner Mutter erlebe. Die Sozialberaterin schlug ihm vor, mehr unter Leute zu gehen, doch mit dem wenigen Geld sei das nicht so einfach, meint Mario. Tagsüber arbeitet er in der «Perspektive»

Es herrscht emsiges Treiben in der «Perspektive». Einige Gäste warten mit nassen Haaren im Gang auf den nächsten freien Platz, andere betrachten im Nebenzimmer die ebenfalls vom Verein mitgebrachten Kleider, die gratis abgegeben werden. Der 41-jährige Attila strahlt übers ganze Gesicht und freut sich wie ein kleiner Junge über den blauen Pulli mit dem futuristischen Aufdruck. Kar-Li-Helfer Ruedi hat ihn beraten, als stünden sie in einem Ein-

Gegen fünf Uhr haben die Coiffeusen alle angemeldeten Personen bedient. Aus dem Schnitthaar formen die Stylistinnen ein Herz, eine Tradition nach jedem Einsatz. Aus diesem Schnitthaar werden Ölfiltermatten für Feuerwehren, Autowerkstätten, usw. hergestellt. Der Salon wird wieder zum Sitzungszimmer umfunktioniert, und die mitgebrachten Gegenstände werden in die Autos verladen. Die ehrenamtlichen Helfer machen sich auf den Heimweg. Nisli muss ihren Sohn vom Hockeytraining abholen. Bereits in zwei Wochen treffen sie sich wieder bei der nächsten sozialen Institution, um anderen Gästen durch einen passenden Haarschnitt mehr Selbstwertgefühl zu schenken.

32 ZESO 4/22